

Was hört man jetzt Neues vom Kriege.

BÜRGENLÄNDISCHES  
VOLKSLIEDARCHIV  
185/33



1) Was hört man jetzt Neues vom Kriege,  
 was hört man zur jetzigen Zeit?  
 Man hört ja von allen Leut sagen,  
 die Mannschaft steht täglich bereit.  
 Wenn man so ein Elend betrachtet,  
 wie mancher am Schlachtfeld verschmachtet,  
 /: da wird ein das Herz wie ein Steil,  
 das muß ja was Fürchterlichs sein.:/

2) Die Mutter fing an zu weinen,  
 voll Mitleid zerspringt ihr das Herz,  
 Gott schicke mir einmal den meinen  
 und lindre mir einmal den Schmerz!  
 Mein Sohn, der mich hat unterstützt,  
 sein Blut ist schon längst aufgespritzt.  
 Ist das nicht eine Angst und Not,  
 so viele Kameraden sind tot.

3) Der Vater, der alte Greis, der gehet,  
 schon mitn Stock hin und her.  
 Ganz ruhig, ganz still und ganz leise,  
 er sieht seinen Sohn nimmermehr.  
 Sein Sohn ist verwundet im Bände,  
 in einen so fernen Lande.  
 Ist das nicht ein trauriges Stück,  
 sein Sohn, der kehrt nie mehr zurück.

4) Wir Ungarn, wir halten zusammen,  
und trinken zur Gesundheit ein Wein.  
Wir haben geschworen zur Fahne,  
drum wollen wir Kriegsmänner sein.  
Bomben, Granaten, Haubitzen,  
das Blut ist schon längst auf uns spritzt.  
Ist das nicht ein trauriges Leben,  
Für Eltern, Geschwister und Freund.

Überlieferung: Lörincz/Koppi/Lutmannsberger.

Dieses Lied erinnert an den Ersten Weltkrieg, als das Burgenland noch bei Ungarn war (siehe letzte Strophe). Es wurde sicherlich während des 2. Weltkrieges nur in privaten Kreisen gesungen, da die Nazis traurige Kriegslieder aus Propagandagründen ablehnten.